

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Druckungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmouche oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N^o 172.

87. Jahrgang.

Donnerstag den 9. November 1876.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Grabenanschlagen.

Das Anschlagen der Gräben an den Staats- und Vicinalstraßen wird am nächsten **Freitag den 10. d. Mts.**

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus verankündigt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 7. November 1876.

Stadtschultheißenamt.
Ekel.

Waiblingen.

Gefundener Schirm.

Es wurde kürzlich hier ein seidener Schirm gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer hat seine Ansprüche binnen 10 Tagen geltend zu machen.
Den 7. November 1876.

Stadtschultheißenamt.

Zeutenbach.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die Anfertigung von 20 Stück Vorkensern und 10 Paar Läden an das hiesige Schulhaus wird im Wege der schriftlichen Submission an tüchtige Meister vergeben. Nach dem Kostenvoranschlag beträgt

- | | |
|-----------------------------------|---------------|
| 1., Die Schreinerarbeit | 84 M. 95 Pf. |
| 2., " Glaserarbeit | 347 M. 82 Pf. |
| 3., " Schlofferarbeit | 108 M. |
| 4., " Oelfarbenanstrich | 77 M. 50 Pf. |

Uebernahmestlustige wollen ihre Offerte, den Abstreich in Procenten ausgedrückt schriftlich und spätestens

bis zum 13. Nov. Nachmittags 2 Uhr

an die unterzeichnete Stelle einsenden, an welchem Tage die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. Von dem Kostenvoranschlag und den Bedingungen kann jeden Tag Einsicht genommen werden.

Den 4. Nov. 1876.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Plenarversammlung des Gewerbevereins

nächsten Samstag den 11. November

Abends 7¹/₂ Uhr

im Gasthaus zum Adler.

Tagesordnung:

Berathung über die Anträge der Wanderversammlung in Heidenheim.
Den 8. November 1876.

Der Vorstand:
H. Hef.

Flachs, Hanf und Abwerg

übernimmt auch heuer wieder zum Spinnen, Weben und Bleichen die **Wsch. Leinenspinnerei**

in

Memmingen.

Rohstoffe wollen an unterzeichnete Agenturen eingehändigt werden
Für gute spinnbare Qualitäten übernimmt die Fracht die Spinnerei.
Ablieferung alle 4 Wochen.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfehlen sich:

Herr **Jmm. Scheffel**, Waiblingen.
" **J. M. Hespeler**, Schwaikheim.
" **C. F. Binz**, Winnenden.

Winnenden.

Am nächsten **Mittwoch den 13. November** wird in Doppelshöhm eine

Schulconferenz

gehalten werden.

Anfang präzis 10 Uhr.

Singhefte nicht zu vergessen.

Conferenz-Direktor **Diat. Lang.**

Waiblingen.

Das von dem Maurermeister **Narr** erbaute

Wohnhaus

mit Garten an der Bahnhofstraße, neben Herrn Schreinermeister Schnauser, ist von Martini an billig zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei

Herrn Stadtrath **Serzog.**

Waiblingen.

Auf nächst kommende Lichtmess habe ich eine

Wohnung

mit 5 heizbaren Zimmern nebst allen übrigen erforderlichen Räumlichkeiten zu vermieten.

Kaufmann Reinhardt.

Waiblingen.

Zu vermieten:

Eine kleine

Wohnung.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Eine

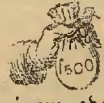
Wohnung

hat sogleich oder später zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.


Waiblingen.

2000 M.

 **Pflegschaftsgeld** hat in einem oder mehreren Posten auszuleihen.
Gottlob Freyer.

Es sind

2000 Mf.

 gegen Versicherung zum Ausleihen bei **Johannes Gruber** in Korb.

Waiblingen.

Eine Parthie reines

Gänseschmalz

hat zu verkaufen.

Gärtner **Uber.**

Gewerbeausstellung Waiblingen.

Alle diejenigen, welche aus Veranlassung der Gewerbeausstellung Forderungen zu machen haben, wollen die Rechnungen innerhalb 3 Tagen dem Cassier Reinhardt einreichen.

Der Ausschuss.

Waiblingen.

Dürre

Zimmerpflanze

sind fortwährend zu haben bei

Thurner,
am Bahnhof.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum, im Ausleihen von Geldern auf gute Schuld- und Bürgscheine und auch auf Wechseln jedoch nicht unter 300 Mark.

Auch werden Haus- und Güterzieher gekauft und verkauft.

Sollte Jemand Lust haben, ein Geschäfts-Haus in Cannstatt oder dessen Umgebung zu kaufen, so ist ein großer Vorrath vorhanden.

Das Nähere ist zu erfragen bei
Cypsermeister **Bahnardt**
in Cannstatt.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Sarsenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui, Tabaksdosen, Arbeitsstiche, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern.

Illustrirte Preiscurante versende franco.

Nur wer **direct** bezieht, erhält **Sellen'sche** Werke.

Agenten,

welche recht thätig sein wollen, werden unter, annehmbaren Bedingungen von einer der hervorstechendsten und besten **Viehversicherungs-Gesellschaften** an jedem Orte, sei es in den Städten oder in den Dörfern, gerne angestellt. Fr. Off. nimmt **F. Schick** in **Stuttgart**, Kronenstraße 21 entgegen.

Gegen jeden alten Husten!

Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Blutspeien, Asthma, Keuchhusten und Schwind-suchtshusten, ist der Wayer'sche **weiße Brust-Syrup** das sicherste und beste Haus- und Genußmittel.

Nur echt bei
G. C. Schaal in Waiblingen.

Waiblingen.

Einen

jungen Menschen

welcher Lust hat, die Metzgerei zu erlernen, mit oder ohne Lehrgeld, nimmt in die Lehre. Näheres bei der Redaktion.

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 6. d. M. auf das erledigte Kameralamt Waiblingen den Kameralverwalter Zeeb in Spaichingen seinem Ansuchen gemäß gnädigst versetzt.

Stuttgart, 6. Novbr. Die heute ausgegebene Nr. 37 des Regierungsblattes für das Königreich Württemberg enthält eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Ermächtigung von Aerzten im Auslande zur Ausstellung von Zeugnissen für Militärpflichtige. Vom 24. Oktober 1876; ferner eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Berichtigung der Landwehr-Bezirks-Eintheilung für das deutsche Reich. Vom 25. Oktober 1876; endlich eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend die Ergänzung und Berichtigung des Verzeichnisses solcher höheren Lehranstalten, welche zur Ausstellung gültiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. Vom 25. Okt. 1876.

— Das 23. Stück des Reichsgesetzblattes, ausgegeben am 4. November, enthält unter Nr. 1148 die Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Zweithalerstücke und Eindrittelhalberstücke deutschen Gepräges. Vom 2. November 1876.

Stuttgart, 7. Nov. Ein Denkmal für König Wilhelm. Die Stadt Ludwigsburg wird seiner Zeit, wie dem N. L. mitgetheilt wird, ein Kunstdenkmal ersten Ranges erhalten. Herr Bildhauer v. Hoyer hat die Reiterstatue des Königs Wilhelm modellirt und bestimmt, daß dieselbe nach seinem Tode auf seine Kosten in Erz gegossen und auf dem Wilhelmplatz in Ludwigsburg, der Vaterstadt des Künstlers, aufgestellt werde. Man darf mit Sicherheit annehmen, daß damit der Nachwelt ein durchaus lebenswahreres Bild des trefflichen Fürsten gegeben wird.

Stuttgart, 7. Novbr. Se. Exc. der kommandirende General des 13. (Königl. württembergischen) Armeekorps, General der Infanterie von Schwarzkoppen, welcher am 15. Januar 1827 — seinem Geburtstage — als Freiwilliger in das Königl. Preussische 30. Infanterieregiment eingetreten ist, wird, wie wir hören, am 15. Januar kommenden Jahres sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Dem Vernehmen nach werden in militärischen Kreisen bereits Vorbereitungen zur festlichen Begehung dieser seltenen Feier getroffen.

Stuttgart, 7. Nov. Am letzten Freitag Vormittag fand in der Kanzleistraße im Hause des Herrn Gürtler Stähle im Keller eine Gasexplosion statt, die einen bebauerlichen Unglücksfall zur Folge hatte. Das Söhnchen des Herrn Kaufmann Sigmund Frant stand nämlich mit einem Kameraden gerade am benannten Hause, als durch die Kelleröffnung ein Schlag erfolgte, den Knaben niederriß und ihn im Gesicht so verbrannte, daß er schwer darniederliegt. Es wird vermuthet, daß man zu viel Gas ausströmen ließ, während der Einlauf für die Gasrichtung hergestellt wurde.

— Das Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft, herausgegeben von der K. Württ. Centralstelle für die Landwirtschaft, hat in seiner Nr. 44 neben einigen amtlichen Bekanntmachungen folgenden Inhalt: Praktische Transport-Gährspunden für den Versand von Weinmost (von Oekonomierath Mühlhäuser). — Die bienenwirtschaftliche Ausstellung in Cannstatt vom 28. Sept. bis 1. Okt. d. J. — Verwerthung der Rückstände der Weinbereitung. — Wie kann der kleine Landwirth seine Milch am höchsten verwerthen? — Ueber das Zulassen der Rinder zum Stier.

Stuttgart. Ein vierfüßiger Dieb. Einem Bewohner der verlängerten Hauptstätterstraße kamen in den letzten Wochen mehrere Hühner und Tauben abhanden. Er vermuthete einen Diebstahl und legte sich häufig auf die Mauer, um den Dieb zu erwischen; seine Bemühungen waren aber lange vergebens. Gestern Morgen entdeckte er im Hühnerstall einen Marder, der wahrscheinlich das Geflügel geraubt hat. Das Thier wurde getödtet und der prächtige Pelz desselben verworfen.

— Das Bremer Dampfsboot „Rhein“, mit welchem sich Präsident v. Steinbeis am 24. Oktober in Southampton einschiffte, ist nach einer dem Generalagenten Albert Starke gewordenen Mittheilung am 3. November in New York angekommen.

— Die Aufnahme der Hunde in Württemberg am 1. Juli d. J. ergab eine Gesamtzahl von 47,753, gegen das Vorjahr weniger 205. Der Steuerertrag berechnet sich auf 382,024 Mark. Am meisten abgenommen hat die Zahl der Hunde im Bezirk Heidenheim um 64 und Ellwangen um 51. Die bedeutendsten Zunahmen verzeichnen die Bezirke Balingen mit 104, Freudenstadt 79, Reutlingen 73.

— In Dischingen, O. A. Neresheim, brach den 3. Nov. Morgens 2 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Wohn- und Oekonomiegebäude gänzlich abbrannte.

— In Großerlach, O. A. Backnang, brach den 4. Nov. Vormittags 9 1/2 Uhr Feuer in dem Wasch- und Backhaus des Schultheißen aus, wodurch dasselbe zum größten Theil abbrannte.

Von der obern News schreibt man der Neckarztg.: Die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten des Bezirks Omünd, Herrn Obertrib.-Rath. v. Streich in Stuttgart, darf Allem nach, was man hört, als bereits vollkommen sicher bezeichnet werden. — Im Nachbarbezirk Kalen wird von der Kandidatur des Herrn Dr. M. Wohl, welcher schon seit Decennien dieses Oberamt im Landtage vertritt, gesprochen. Wahrscheinlich steht aber wie anno 1872, ein heftiger Wahlkampf bevor, da diesmal ohne Zweifel die kath. Partei wieder einen eigenen Kandidaten aufstellen wird.

Bopfingen, 4. Novbr. Während des gestrigen unfreundlichen Schneewetters suchte sich ein aus Ziplingen gebürtiger, geisteschwacher und etwas angetrunkenen Mensch, Namens Johann Spiegel, in dem Ziegelstapel des Bauern A. Bosh in Meisterstall, diesseitigen Bezirkes, zu schützen. Da es ihn froh, legte er das in

dem Stadel vorhandene Stroh und Holz zusammen und zündete es an, um sich daran zu wärmen. Zufällig kam zeitig genug ein Knecht herbei, dem es gelang, die hell auflodernde Flamme zu bemistern, die vielleicht wenige Minuten später den Stadel vernichtet hätte. Der Betreffende, der bei seinem hiesigen Verhör immer wieder meinte, man werde sich bei der kalten Witterung doch auch noch wärmen dürfen, wurde an's Oberamtsgericht Neresheim abgeliefert, wo ihm wohl gut eingeholt werden wird. — Für die erledigte hiesige Stadtschultheißen-Stelle ist der 14. Nov. als Wahltag festgestellt worden. Bis jetzt sind 6 Bewerber aufgetreten, darunter zwei von hier gebürtige, geprüfte Verwaltungskandidaten.

Hall, 6. Nov. Das hier als Theater dienende alte Gebäude wäre gestern Nachmittag fast ein Raub der Flammen geworden. Zwei Jungen hatten in dem sehr schadhafte Ofen des Garderobe-Raums ein mächtiges Feuer angemacht, welches alsbald das nahe Gebälk ergriff, so daß zu allen Fenstern und Oeffnungen dichter Rauch hervorquoll. Rasches Eingreifen verhinderte die Ausbreitung des Brandes. Die unvorsichtigen Heizer werden ihrer Strafe nicht entgehen.

Waiblingen, 5. Novbr. Die Gemeinden Waiblingen und Kallenthal begingen heute eine seltene Feier. Das 25jährige Amtsjubiläum ihres Seelsorgers, des Herrn Pfarrer Maier. Am Vorabend brachte der Lieberfranz dem Jubilar ein Ständchen dar. Heute versammelte sich die Gemeinde zahlreich in dem schönen festlich geschmückten Gotteshaus. Tiefbewegt betrat der Geistliche die Kanzel, um zunächst Gott für die ihm zu seiner langen Amtsführung verliehenen Kräfte und sodann der Gemeinde für ihre liebevolle Theilnahme den innigsten Dank zu sagen. Nach beendetem Gottesdienste brachten die Vertreter der Gemeinden, die Lehrer u. dem Jubilar ihre Glückwünsche dar, woran sich ein Festessen unter zahlreicher Theilnahme der Gemeindeglieder im Gasthof zum Hirsch anreichte, das durch zahlreiche Toasts gehoben wurde.

Magold, 6. Nov. Auf dem königl. Hofgut Sindling'sen bei Herrenberg rannte gestern ein schon 5 Wochen in ein benachbartes Ort ausgeliehener Hühnerhund des Oberaufsehers F. in wuthverdächtigem Zustande herum, brachte diesem 2 Bismunden bei und verletzte hierauf noch eine Magd und einen Schäfer. Es gelang, den Hund zu weiterer Beobachtung in Verwahrung zu bringen. Ärztliche Hilfe für die Verletzten wurde schleunigst herbeigerufen.

Urach, 5. November. Am Freitag Nachmittag verunglückten hier zwei arme Maurer von Hülben beim Ueberwölben eines Theils des Mühlkanals bei der hiesigen Schloßmühle. Das eben bis zum Schlußstein fertige Gewölbe stürzte in Folge Bruches der Träger ein und schlug einem der Maurer einen Fuß, dem anderen eine Hand und einen Fuß ab. Sie konnten noch in ihre Heimath gebracht werden. — Heute früh hatten wir bei 3 Grad Kälte das erste Eis, Schnee ist keiner mehr sichtbar.

Deutsches Reich.

— Die beiden Forstgehilfen des Försters zu **Heissenstein** bei Bad Elster saßen fröhlich plaudernd am Tische, als es dem einen einfiel, das hinterm Ofen stehende, des Tages über gebrauchte Gewehr des Försters zu ergreifen und sich irgend etwas daran zu thun zu machen. Doch kaum hatte der junge Mann es ergriffen, so entlud sich dieses und der Schuß traf den an der andern Seite des Tisches sitzenden Freund, welcher, tödtlich in den Kopf getroffen, vom Stuhle stürzte und binnen wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

— Der „schlafende Ulan“ Gurs ist vor Kurzem in seine Heimat entlassen worden: er wurde von seinem Bruder aus Potsdam abgeholt. Die Rückkehr in das Elternhaus scheint die bisherige langsame Hebung der Lethargie, in welcher der Kranke nach seinem Erwachen aus dem monatelangen Schlafe dahinbrütete, beschleunigt zu haben. In einem Schreiben an den Potsdamer Garnisonsgeistlichen äußert Gurs, er habe jetzt „frische Luft und Muth bekommen“, und freue sich sehr, zu Hause zu sein.

— Seit den paar Tagen der Eröffnung der Hofbräuhaus-Schenke in München ist der Ausschank bei der vorzüglichen Qualität des Bieres so massenhaft, daß den „Neuesten Nachrichten“ zufolge täglich gegen 100 Hektoliter verzapft werden. „Es wird demnach bei solchem Konsum der Schluß der Schenke nicht lange auf sich warten lassen.“

— Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf, denn in **Sigldorf** (Oberbayern) machten Kinder unter der Wiege ihres jüngsten Geschwisters Feuer an, wodurch der Säugling buchstäblich verbrannte.

Mainz, 4. November. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich heute Nacht ereignet. Die Matrosen und das Heizerpersonal des Dampfbootes „Stinnes II.“ wollten sich gestern Abend an einem Glase Wein gütlich thun. Zu diesem Zwecke waren sie in eine Wirthschaft auf die Holzgasse gerathen und hatten darin so

lange gekneipt, bis sie gegen 12 Uhr in der Nacht mit schweren Köpfen ihren Heimweg antreten wollten. Um nun auf einem kürzeren Weg — nach dem Rheinufer zu kommen, beschloßen die Matrosen, über den Steg, welcher sich am Bahnhof der Ludwigsbahn befindet, zu gehen und die Thüren, durch welche derselbe am Abend abgeschlossen wird, zu übersteigen. Schon waren einige Matrosen über die Thüre geklettert, als einer der Heizer das Uebergewicht bekam und in die Tiefe stürzte, dabei aber so unglücklich fiel, daß er mit dem Leib in dem eisernen Staket, welches unten angebracht ist, stecken blieb. Das schreckliche Jammergeheul des unglücklichen, im wahren Sinne des Wortes aufgespießten Mannes durchzitterte die Luft, und alsbald eilten Leute herbei, die den Verunglückten aus dieser gefährlichen Lage befreiten. Doch der Unterleib war so schwer verletzt, daß ihm die Därme sofort aus der Wunde traten. Der herbeigerufene Arzt fand die Wunde, da einige der Hauptbäume zerrissen waren, absolut tödtlich. Heute Vormittag trat denn auch der Tod nach einem kurzen Kampfe ein.

Oesterreich.

Wien, 3. Nov. Der Kaiser conferirte gestern mit dem Kriegsminister. Derselbe unterbreitete dem Monarchen einen Bericht über die Schlagfertigkeit der Armee, demzufolge Oesterreich-Ungarn binnen 14 Tagen 800,000 Mann ins Feld stellen kann. Mit Hilfe der Eisenbahnen können binnen 8 Tagen 350,000 Mann nebst Pferden und Geschützen an jedem beliebigen Punkte der Monarchie concentrirt werden. Mehr als eine Viertelmillion Reserve-Hinterlader liegen in den Magazinen, Munition, Geschütze, Monturen sind für einen Monate langen Krieg vorhanden. Es kann demnach losgehen wann es will!

Wien, 6. November. England übernimmt die Formulirung des Vorschlags einer Konferenz, deren Sitz in Konstantinopel sein soll. — Rußland erließ ein Pferdeausfuhrverbot gegen Oesterreich. — Durch Rumänien passirte eine Kosakenlegion mit Waffen und Pferden. — Rumänische Nachrichten melden von beschleunigten Rüstungen und der Absicht eine Nationalanleihe zu emittiren. — Die Parubitzer Jagden, an welchen das Kaiserpaar theilzunehmen beabsichtigte, sind abbestellt. — In Belgrad wird über die Bildung einer italienischen Legion von 1500 Mann verhandelt.

Wien, 7. Novbr. Belgrader Nachrichten melden, Semliner Berichten widersprechend, Tschernajeff sei seines Kommando's enthoben.

England.

London, 6. Nov. Die Türken haben Deligrad am Mittwoch besetzt die Stadt aber selbigen Tags wieder geräumt.

Serbien.

Belgrad, 3. Novbr. Die gegenseitigen Anzeigen über den Waffenstillstand sind zwischen Tschernajeff und Abdul Kerim ausgetauscht worden. Beide Armeen blieben in ihren am 1. d. eingenommenen Stellungen stehen. Den Serben blieb sowohl Krusche-wah als Deligrad, zwei Orte, welche ohne den Waffenstillstand wahrscheinlich verloren gegangen wären. Der Waffenstillstand soll benützt werden, um die dem Lande noch zu Gebote stehenden Wehrkräfte auf eine zweckmäßigere Art zu organisiren. Die Brigadeneintheilung soll aufgelassen und zur Formation von Regimentern geschritten werden. Die I. und II. Klasse Miliz soll als eigentliche Operations-Armee reorganisirt werden, während die III. Klasse ganz als Reserve verwendet werden soll. Die fremden Freikorps dürften aufgelöst werden. Nur die Schaaren des Archimandriten Dutschits, der eben mit ihrer Organisation in Kuschitze (im Usitzer Kreise) beschäftigt ist, sollen als selbstständiger Körper erhalten werden. Alle bezüglichen Arbeiten sollen erst nach Feststellung der Demarkationslinien in Angriff genommen werden. Einstweilen wird man starke Beurteilungen eintreten lassen. Im Felde dürften höchstens 6 Brigaden in voller Kriegstärke bleiben. (Pol. Kor.)

Cattaro, 6. Nov. In Folge des Waffenstillstandes entläßt Fürst Nikolaus den größten Theil seiner Armee nach Hause. Nachdem aber alle Arbeitsfähigen den ganzen Sommer unter den Waffen gestanden, und die Felder unbestellt geblieben sind, so droht eine lange Hungersnoth. Ueberdies tritt der Typhus immer stärker auf. Trotzdem versah Fürst Nikolaus die freigelassenen 500 türkischen Gefangenen mit den nothwendigen Lebensmitteln auf den Heimweg. (Pol. Kor.)

Türkei.

Konstantinopel, 6. Nov. In den letzten Tagen fanden mehrere außerordentliche Ministerräthe und Botschafter-Berathungen statt. Ignatieff schlägt morgen seine Residenz in Pera auf. Rußland ist gegenwärtig mit Ausarbeitung eines Projekts der Friedensbedingungen auf Grundlage der englischen Propositionen beschäftigt. — Die Militärattaches Frankreichs, Oesterreichs und Rußlands gehen morgen nach dem Kriegsschauplatz ab.

Magusa, 5. Nov. Vorgestern eröffneten die Türken von Epuz aus trotz dem Waffenstillstande eine Kanonade. Der Fürst von Montenegro beauftragte seine Kommandanten, sofort mittelst Parlamentär mit den betreffenden türkischen Befehlshabern in Verkehr zu treten und sie einzuladen, bis auf Weiteres den militärischen Status quo zu wahren. — Die von den Mächten behufs Festsetzung der Demarkationslinie abzuordnenden Delegirten werden hier zusammentreten, um sich über ihr Vorgehen zu einigen. Ihre Aufgabe dürfte keine Schwierigkeiten bieten, da die Situation bis auf die Cernirung von Nikšićs ziemlich einfach und der Fürst von Montenegro sehr entgegenkommend ist.

Verschiedenes.

— Der Flug von Mr. Ralph Stott findet nun definitiv nicht statt. Er wird nicht fliegen, sondern vielleicht fliehen. Das erstere wird, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, die Polizei, auch wenn er es wirklich konnte, ihm nicht mehr gestatten, und vom Zweiten — sich nämlich auf andere Weise davon zu machen — wird die Polizei ihn nicht zurückhalten. Die Zuversicht, mit welcher Herr Stott die Unfehlbarkeit seiner Erfindung darzustellen wußte, hatte man Anfangs Vertrauen geschenkt. Erst als Stott den Mechanismus seiner Erfindung nicht überzeugend zu erklären im Stande war und die Vorausbezahlung ziemlich hoher Geldbeträge beanspruchte, wurden Recherchen über seine Persönlichkeit in London gepflogen, wobei sich die hiesige englische Vertretung hilfreich erwieß. Die eingeholten Nachrichten lauteten für Mr. Stott nicht günstig. Sie stellten ihn nicht als Erfinder, sondern bloß als Nachahmer einer bereits vor mehreren Jahren angefertigten Flugmaschine dar, als deren Erfinder damals ein Herr Degroof aus Bruges (Brügge) in Belgien auftrat und gräßlich verunglückte. Diese Flugmaschine Degroofs soll Stott vervollständigt haben, konnte aber die Erlaubniß zur Production derselben in London nicht erlangen. Er hat sich hierauf an den deutschen Reichskanzler Fürsten Bismarck gewandt, der das Gesuch an das Kriegsministerium sandte, und das Weitere ist bekannt.

(Glückliches Wiederfinden.) Das Geschick reiht oft Menschen unbarmerzig auseinander, oft führt es sie auch wieder in Augenblicken der höchsten Noth ganz unerwartet zusammen. Diese Erfahrung hat vor wenigen Tagen ein Zwillingpaar gemacht, das seit vielen Jahren von einander getrennt war. — Dem Mechaniker W. in Berlin wurde vor etwa 26 Jahren ein Zwillingpaar (ein Mädchen und ein Knabe) geboren. — Als die Kinder etwa 8 Jahre alt waren, starb der Vater, und die arme Wittwe war gezwungen, ihre Kinder fremden Leuten zu übergeben. Eine russische Familie, die sich damals in Berlin aufhielt, nahm den Knaben zu sich und reiste bald darauf in die Heimath. Kinder vergessen bekanntlich sehr leicht die früheren Verhältnisse, besonders wenn sie in ein ganz verändertes Leben eintreten. So geschah es auch mit dem Knaben. In den ersten Jahren schrieb er zuweilen an Mutter und Schwester, aber nach und nach wurde jede Verbindung abgebrochen, und da die russische Familie ihren Aufenthalt oft wechselte, wußte man schließlich nicht, ob und wo er lebte. Die Mutter starb, und das Mädchen, das nun auf sich selbst angewiesen war, arbeitete in einer Fabrik und nährte sich kümmerlich. Ein junger Mechaniker, der früher bei ihrem Vater, fand Gefallen an dem schönen und braven Mädchen und heirathete es. Beide lebten zufrieden und als ihnen ein Töchterchen geboren wurde, fehlte nichts zu ihrem Glück, denn der Mann arbeitete fleißig und sorgte voll Liebe für seine kleine Familie. Nach etwa drei Jahren verunglückte der Mechaniker bei einem Falle derart, daß ihm der rechte Arm amputirt werden mußte. Die langwierige Krankheit brachte die braven Menschen in unsägliches Elend und sie mußten, trotzdem die Frau wieder in der Fabrik arbeitete, oft am Hungertuche nagen. Vor einigen Tagen stand die unglückliche Frau in der Nähe des Frankfurter Bahnhofes in Berlin, dort fand sie ein Portefeuille, in dem eine nicht unbedeutende Summe lag. Die Versuchung für die arme Frau war groß; sie eilte nach Hause und zeigte ihrem Manne das Portefeuille. Bei näherer Durchsichtung fanden sie einen Brief, dessen Adresse an einen russischen Herrn im Kaiserhofe lautete. Die Frau geht sofort mit ihrem Manne in das Hotel und übergibt das Portefeuille mit seinem vollen Inhalte. Der Russe bietet ihr eine reiche Belohnung an und fragt sie nach ihren Verhältnissen. Sie erzählte ihm ihre Lebens- und Leidensgeschichte, und nach wenigen Minuten liegen sich Beide in den Armen — das Zwillingpaar hatte sich wieder gefunden, und von diesem Augenblicke an war für die brave Familie alle Noth vorüber.

(Was den ältesten Leuten passiren kann.) Das „Mainzer Tagbl.“ schreibt: In einem Rechtsstreite, welcher bereits seit längerer Zeit die Thätigkeit unserer Justizbehörde in Anspruch nimmt, wurde der Bürgermeister einer benachbarten Gemeinde von Gerichts wegen ersucht, die ältesten Leute der Gemeinde zu vernehmen. Derselbe meldete einige Tage nachher an die Justizbehörde

Folgendes: „Die Großherzogliche Bürgermeisterei sei nicht in der Lage dem oben angebeuteten Wunsche nachzukommen, da die ältesten Leute der Gemeinde bereits im Jahr 1875 verstorben seien.

(Wegen der Hochzeitstuchen.) Aus Ober-Ramstadt vom 31. Oktober erzählen die „Hess. Voltäbl.“ eine Begebenheit die wenn sie wahr ist, wohl den Satz des alten Ben Utiba, daß „Alles schon einmal dagewesen“, Lügen strafen. Verflorenen Sonntag, schreibt das genannte Blatt, wollte sich ein lebensmüder Bursche aus dem benachbarten Webern den Tod anthun und hing sich zu diesem heutzutage nicht mehr ganz ungewöhnlichen Zweck in seinem Zimmer auf. Glücklicherweise wurde der beabsichtigte Selbstmord aber noch rechtzeitig bemerkt, worauf der bereits Baumelnde und Röchelnde, nachdem man die verschlossene Thüre eingetreten hatte, abgeschnitten und dem Leben wiedergegeben worden ist. Bis dahin hat die Sache nun Nichts so besonders Auffallendes — wenn ich Ihnen aber mittheile, daß derselbe Bursche wenige Stunden, nachdem er auf diese für ihn höchst unfreiwillige Weise dem Tod entrißen worden war, in den heiligen Ehestand trat und sein Hochzeitfest feierte, (und zwar aus dem vernünftigen Grunde, „weil die Kuchen jetzt doch gebacken seien!“) so werden Sie und Ihre geneigten Leser mir zugeben, daß eine Heirath unter solchen Umständen wohl noch nicht zu Stande gekommen ist, so lange die Welt steht.

(Verfälschte Gewohnheitsphrase.) Standesbeamter (früher Kaufmann, zu einem so eben durch ihn verbundenen Paar): „Empfehle mich bestens — bitte, schenken Sie mir bald wieder die Ehr!“

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 6. November 1876.) Nachdem es in den letzten Tagen bei rauhem Wind häufig regnete, hatten wir gestern den ersten Frost und heute starken Schneefall. Im Getreidegeschäft ist die Stimmung fast allgemein wieder fester geworden, doch hat sich hiedurch weber in dem Verkehr noch in den Preisen etwas verändert. Die heutige Börse verkehrte zwar ebenfalls in fester Haltung, doch waren die Umsätze nicht sehr belangreich.

Wir notiren:
Weizen, russ. 12 M.—12 M. 40 Pf. dto. bayer. 12 M. 30—80 Pf. dto. ungar. 12 M. 60 Pf. dto. amerik. 12 M. 30 Pf. Kernen 13 M. 20—30 Pf. Dinkel 8 M. 80 Pf. bis 9 M. 30 Pf. Roggen, russ. 9 M. dto. franzöf. 10 M. Gerste, bayer. 10 M. 40 Pf. dto. württ. 9 M. 50 Pf.—10 M. dto. ungar. 9 M. 30 Pf.—10 M. Haber 8 M. 70 Pf.—9 M. Hopfen 400 M.

Mehlpreise pr. 100 Kilo. inkl. Sack.
Mehl Nr. 1: 38—39 M. Nr. 2: 34—35 M. Nr. 3: 28 bis 29 M. Nr. 4: 24—25 M.

Stuttgart, 7. November. Leonhardsplatz, Kartoffelmarkt: Zufuhr 100 Säcke à 2 M. 40 Pf. bis 3 M. pr. 50 Kilo. — Bahnhof Mostobit 15 Wagenladungen à 6 M. 50 Pf. bis 7 M. 50 Pf. pr. 50 Kilo. Marktalle, Engros-Markt: 150 Körbe. Äpfel 10—16 Pf., Birnen 12—18 Pf., Quitten 1 M., Trauben 26—36 Pf. pr. 1/2 Kilo. Silbertraut pr. 100 St. 10—15 M.

Kirchheim u. T., 6. Nov. Der heutige Vieh und Farrenmarkt war trotz der ungünstigen Witterung sehr stark besahren. 78 Stück junge Farren waren aufgestellt, von welchen 32 Stück zu Preisen von 200 bis 480 M. verkauft wurden. Fetttes Vieh ist zu steigenden Preisen abgenommen, während der sonstige Handel — Farren ausgenommen — flau war.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt am 4. Novbr. 1876.

Dinkel per Ctr. 8 M. 90 Pf. 8 M. 80 Pf. 8 M. 70 Pf.
Haber per Ctr. 8 M. — Pf. 7 M. 50 Pf. 7 M. — Pf.
Gerste per Ctr. — M. — Pf. 8 M. 50 Pf. — M. — Pf.
Gewicht und Preis von 1 Scheffel, nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel:	Haber:
höchster 164 Pfd. 14 M. 46 Pf.	höchster 172 Pfd. 13 M. 8 Pf.
mittler 159 Pfd. 14 M. 2 Pf.	mittler 168 Pfd. 12 M. 78 Pf.
gering. 156 Pfd. 13 M. 75 Pf.	gering. 162 Pfd. 12 M. 32 Pf.

Frankfurter Goldkurs

vom 6. November 1876.

Holl. fl. 10 Stücke	16	65 G.
Ducaten	9	71—76
al marco	9	65—70
20-Franken-Stücke	16	24—28
ditto in 1/2	16	24—28
Eng. Sovereigns	20	33—38
Russ. Imperiales	16	73—78
Dollars in Gold	4	16—19